

Badische Zeitung vom Montag, 16. Oktober 2006

Ein Bahnprotest-Fest in Gelb-Rot ☆

Großkundgebung auf dem Rathausplatz in friedlich-revolutionärer Atmosphäre / Bürgerinitiativen zeigen Geschlossenheit

Von unserer Mitarbeiterin Gertrude Siefke

OFFENBURG. Die badische Revolution in Offenburg geht friedlich und beherzt weiter: Laut Polizeisprecher Emil Roth nahmen rund 3500 Menschen an der Großkundgebung gegen die Bahnplanungen am Oberrhein teil. Sie verwandelten den Rathausvorplatz am Samstag Nachmittag in ein gelb-rotes Kartenmeer.

"Lautstark ruft des Volkes Masse: Im Boden ist die Trasse klasse": Gegen 14.15 Uhr hatte sich der Platz rund um die Ursulasäule gefüllt. Aus drei Richtungen waren die Gastgeber mit Mitgliedern und Sympathisanten der Bürgerinitiativen aus dem Markgräfler Land, der Region Freiburg, aus Herbolzheim und Kenzingen in die Innenstadt gezogen. Gut 1500 waren in Bussen und mit der Bahn nach Offenburg angereist. Gemäß dem Motto "Lässt uns die Politik im Stich, muss das Volk nun wehren sich" schwangen die Demonstranten ihre Transparente und begleiteten die Grußworte und Stellungnahmen mit einem zustimmenden und nicht minder intensiven Trillerpfeifenkonzert. "Ja zur Bahn in Baden, aber nur im Tunnel oder Graben", hieß die verkürzte Forderung — die Begründung wurde gleich nachgeliefert: "Die Nachtruhe ist Menschenrecht. Bahnlärm ist besonders schlecht."

Der Vorsitzende der IG Bohr, der Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hochrhein, Roland Diehl, bezeichnete die Anwesenden als "aufmerksame und verantwortungsvolle Menschen", die sich gegen die "unakzeptablen Pläne" stemmten; die Politik der Bahn bezeichnete er als "lebensfeindlich" und die Unternehmensspitze als "Diktatur": Da sei nach guter badischer Tradition Widerstand Pflicht.

Dass die Bahn in mehrerer Hinsicht Menschen bewege, bemerkte Oberbürgermeisterin Edith Schreiner beim Anblick der Menge, die sich vor der Rednertribüne versammelt hatte. Die Rathauschefin hob erneut hervor, dass es ihr um eine "menschen- und umweltgerechte Planung" gehe. Der Lärm sei heute schon "unerträglich": Von den 364 Zügen, die täglich durch Offenburg rauschten, seien 169 Güterzüge. Für das Jahr 2015 werden von der Bahn 536 Züge anvisiert, davon 304 mit Frachtgut: "Diese Zahl wird weiter wachsen", prognostizierte Schreiner. Sie wies darauf hin, dass die Stadt viel Geld in die Hand genommen habe, um Alternativen zu den Plänen der Bahn zu finden, und machte deutlich, dass sechs Meter hohe Schallschutzwände und der Abriss von 25 Häusern nicht hinnehmbar seien: "Wir fordern den Güterzugtunnel für unsere Stadt", unterstrich Schreiner, dafür solle die Politik die Mittel zur Verfügung stellen. Die Rheintalstrecke sei die Hauptschlagader zwischen Rotterdam und Genua: "Planen Sie dieses Jahrhundertbauwerk nicht gegen, sondern für die Menschen", appellierte das Stadtoberhaupt an die Vertreter von Bahn und Politik.

"Wir haben heute einen Meilenstein gesetzt"

Der Vorsitzende des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein, Freiburgs erster Bürgermeister Otto Neideck, und der Landrat vom Breisgau-Hochschwarzwald, Jochen Glaeser, sprachen von "berechtigten Sorgen" und zeigten sich zuversichtlich, dass "von Offenburg wichtige Impulse ausgehen". Manfred Wahl von der Offenburger BI kritisierte

mangelndes Verantwortungsgefühl bei den Machträgern von Politik und Bahn. Schließlich handle es sich um die Zukunft "unserer Kinder und Enkel". Es gehe insgesamt um Mehrkosten von 1,5 Milliarden Euro für die gesamte Rheintalstrecke. Das sei im Vergleich zu Ausgaben etwa in Berlin, Stuttgart oder Leipzig keine übertrieben hohe Summe, zumal keine "de luxe-Version", sondern eine "angemessene Standard-Ausrüstung" gefordert werde. Am Ende dieses "Revolutionstags" gab es eine inbrünstig vorgetragene, neue Version des Badner Lieds und die "13 Forderungen des Volkes am Oberrhein" (siehe nebenstehenden Kasten). Für musikalische Umrahmung sorgte Helmut Dolds Dixie Quartett, das im Meer der Demonstranten spontan von der nach Offenburg gereisten Musikkapelle Schlatt unterstützt wurde.

"Wir haben heute einen Meilenstein gesetzt", sagte Simone Golling-Imlau vom Vorstand der Offenburger BI. Ihre Mitstreiterin Christa Schillo hob hervor, dass die Veranstaltung auch einige Unentschlossene wachgerüttelt habe. Etwa 30 Menschen haben am Samstag ihre Mitgliedschaft beantragt. Viele Befragte, unter ihnen Stadträte quer durch die Parteien, teilten die Meinung von Thomas Eisinger, der seinen spanischen "Silentium"-Wein unters Volk bringen wollte: "Ich finde es besonders wichtig, dass so viele Leute von auswärts kamen."

PROTEST-SPLITTER

— Zwölf Uhr am Samstag, Pressekonferenz im Hotel Sonne: Die Vertreter der in der IG Bohr zusammengeschlossenen Bürgerinitiativen erläutern kurz vor der Großkundgebung ihre Ziele. Nur Dekan i. R. Manfred Wahl fehlt noch. Ein wenig besorgt und immer wieder auf die Uhr schauend, hält Schwester Martina Merkle für ihn die Stellung. Dann trifft Wahl doch noch ein. Im dunklen Anzug kommt er direkt von einer ökumenischen Trauung und erzählt schmunzelnd: "Ich habe gleich die ganze Hochzeitsgesellschaft zur Kundgebung eingeladen. . . "

— Uwe Haller vom "Bürgerprotest Bahn Herbolzheim Kenzingen" vergleicht im Rahmen seiner Ausführungen den Kampf der Bürger gegen die Bahn mit dem Kampf Davids gegen Goliath. "Für diesen Hinweis bin ich dankbar", sagt Dekan i. R. Manfred Wahl: "Ich kenne die Geschichte ja bis zum Ende!"

— Dicht gedrängt stehen die Demonstranten auch noch nach einer Stunde Kundgebung auf dem Rathausplatz. Doch dann lichten sich die Reihen ein wenig: hier und da schlendern Teilnehmer in Richtung Fußgängerzone. H&M und Co. locken ganz offenkundig: "Wenn man schon mal nach Offenburg kommt..."; sagt eine Frau aus dem Markgräflerland. So kurbelt der Bahnprotest auch noch den örtlichen Handel an.

— Begeistert zeigt sich der frühere Badenova-Chef und heutige "Igel"-Aktivist Adalbert Häge von der "tollen Stimmung" in Offenburg. Von derlei Revolutionsgeist kann man in Freiburg nur träumen.